

WANDERFAHRT 2022 BERLIN / BRANDENBURG

Im Jahr 2006 starteten wir schon einmal zu dieser Wanderfahrt „Berlin-Brandenburg“. Die damaligen Streckenabschnitte versuchten wir wieder einzuhalten, doch einige öffentlichen Zeltplätze nahmen keine kleinen Wandergruppen für eine Nacht auf, da wir wahrscheinlich für ihren Geldbeutel zu unrentabel waren.

2006 war unser damaliger Start im Bootshaus Karolinenhof, doch dieser Verein hatte gerade an diesem Wochenende eine große Regattaveranstaltung.



So quartierten wir uns 1,5 km davor im Verein „Wassersportvereinigung am „Langer See“ ein. Herzlichst wurden wir von den Hafenmeistern aufgenommen und konnten unsere Zelte direkt am Ufer aufstellen.

Unsere Autos pendelten wir noch an diesem Tag an unseren Reiseankunftsort Rathenow. Bequem und preiswert, mit dem aktuellen 9,00€ Ticket, reisten wir zum Startpunkt zurück.

Am Samstag, in der Frühe, wurden die Berge von Gepäck in die Boote verstaut und wir sind immer wieder aufs Neue begeistert, was doch so in ein Boot reinpasst.

Start war schon 9:45 Uhr, also konnten wir entspannt die nur 13,5 km genießen. Vorbei an der Regattastrecke, wo wir die Rennkanuten live und nah vom Wasser aus beobachteten und anfeuerten und das ganze Flair erleben durften, war schon einmalig.





Nach einigen Kilometern begrüßte uns von weitem das Schloss Köpenick. ↓



Um noch ein bisschen auf dem Wasser zu bleiben, das Wetter war gut, paddelten wir in die Ausmündung der „Müggelspree“ und über die „Alte Spree“ zurück auf die Spree. Am frühen Nachmittag erreichten wir unser 2. Quartier, den Köpenicker Kanusportclub.



Für den Sonntag standen vorerst 36 km auf dem Plan. Daher starteten wir schon 8:30 Uhr in der Frühe.



Durch viele denkmalgeschützten Brücken, vorbei am Plänterwald und hautnah zum Anfassen, der Molecule Man (dieser ist eine berühmte Skulptur von J. Borofsky an einer Nahtstelle des ehemaligen Ost-Westberlins, in der Spree), erreichten wir 10:00 Uhr die Oberschleuse zum Landwehrkanal.



Mit einer ersten Schleusung von erst 11:15Uhr hatten wir nicht gerechnet. Diese Zeit wurde nun mit einem kleinen Picknick und Beine vertreten überbrückt. Pünktlich gingen dann die Schleusentore auf und wir paddelten in den Landwehrkanal mit einer Länge von 11km und 36 historischen Brücken ein. Entsetzt waren wir vom Stadtteil Kreuzberg, wo fast jede Brücke und auch die Ufer von Obdachlosen belagert wurden (davon keine Bilder). Diese Erfahrung mussten wir 2006 nicht machen.





Gegen 14:45 Uhr verließen wir die Untere Schleuse des Landwehrkanals und suchten denvon damals schönen Rastplatz von 2006 zur späten Mittagspause. Dieser war nun mit eng stehenden neuen Häusern bebaut. Ein paar (viele 100) Meter weiter haben wir einen schattigen Platz am rechten Ufer gefunden.



An der Schleuse Charlottenburg standen schon die Schleusentore offen und wir konnten zügig unsere Fahrt fortsetzen. Endlos erschien uns die letzte Etappe zum Ziel, wo es für uns aufs Neue eine Überraschung gab. Der Standort von „Paddel-Club Wiking e.V.“ ist um 2km weiter, also am km6, verlegt worden. Er ist jetzt auf der breitenHavel(Wannensee), gegenüber dem Grunewalder

Turm. Gefunden und glücklich wurden wir von der Sportfreundin Gesine begrüßt und uns wurde das neue Bootshaus, am neuen Ort vorgestellt. Es war alles vom Feinsten, selbst das Abendessen nebenan beim Italiener war sehr lecker.





.... die Brutstätten der Kormorane

Mit sehr viel Wind, dieser kam natürlich von vorne, paddelten wir nach Potsdam.

Die Einfahrt in die Potsdamer Traumkulisse wurde uns mit vielen Wellen und Querwellen, Regen und sehr starken Gegenwind erschwert.



die welt-
bekannte
Glienicker
Brücke



In Potsdam direkt gab es einen kleinen Stadtkanal, den wir von unserer letzten Fahrt noch nicht kannten. Schön, dass die alten Ressourcen wieder saniert wurden.



Angekommen bei den Wassersportfreunden in Pirschheide begrüßten uns wieder die Sonne und der Hafenmeister freundlich.

In den neu aufgestellten Pavillons am Ufer, gleich neben unseren Zelten konnten wir den wechselhaften Tag beenden.



Am nächsten Morgen packten wir die Boote bequem auf dem Bootssteg und dann ab über die Rolle ins Wasser



Die Fahrt nach Ketzin war anfangs kalt, stürmischer Gegenwind und bedeckt. Die kurze Einfahrt in den Schielowsee brachte uns etwas Rückenwind, den wir gleich mal kurz zum Segeln nutzen.



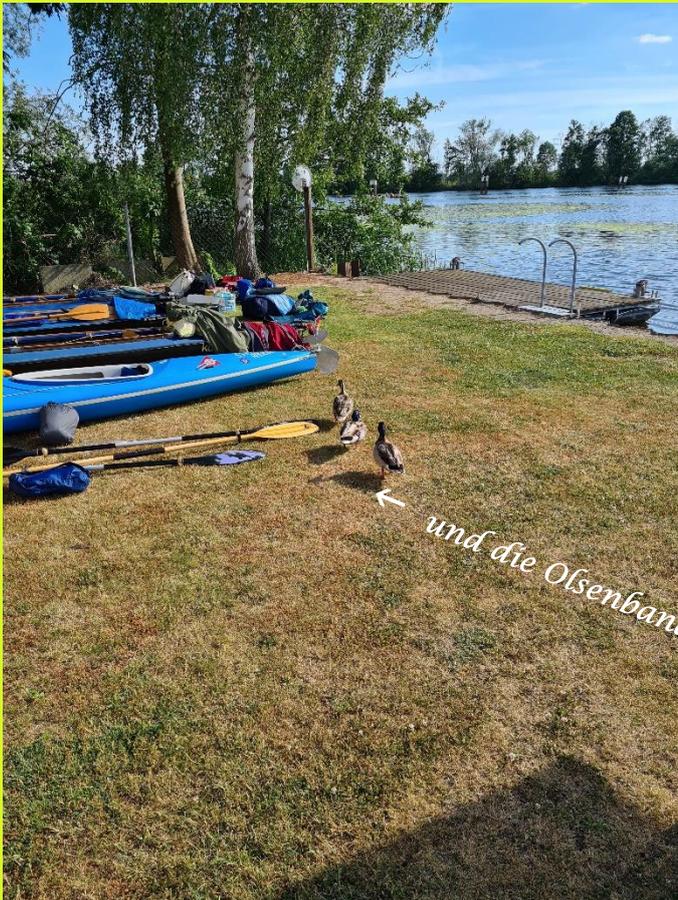


Links gehalten auf der breiten Havel pausierten wir zum Mittag auf der Insel Werder.

Nach dem gegenstürmischen Zernsee wurde die Havel schmaler, die Sonne blinzelte durch die Wolken und wir erreichten Ketzin.



Unser glücklich und einziger noch freier und gebuchter Zeltplatz erwies sich auch als der teuerste Zeltplatz der ganzen Fahrt. Mit einer für uns rabattierten Duschmarke von 2,40€ zahlten wir für 1x schlafen pro Person/Boot/Zelt/Müll noch einmal Wassergeld für den normalen Gebrauch knapp 20€. Das war sportlich 😊.



← und die Olsenbande war immer dabei 😊 →

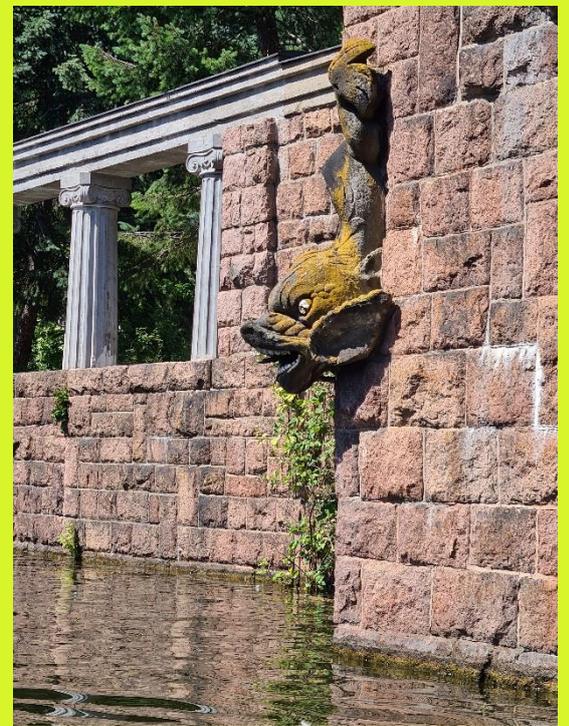


Für unsere Weiterfahrt nach Brandenburg waren alle Boote wieder 9:30 Uhr auf dem Wasser. Bei den jetzt heißen Temperaturen suchten wir am Uferschatten Schutz. Die Einfahrt in den Brandenburger Stadtkanal konnte durch diesen Schilderwald nicht übersehen werden.



Der Stadtkanal selbst bietet ein besonderes Flair, angelehnt der weißen Elster/Heinrich Kanal in Leipzig. Alte Fabrikgebäude wurden an diesem Kanal zu Loftwohnungen/Büros/Restaurants saniert. Für diesen Abschnitt sollte man sich viel Zeit gönnen.





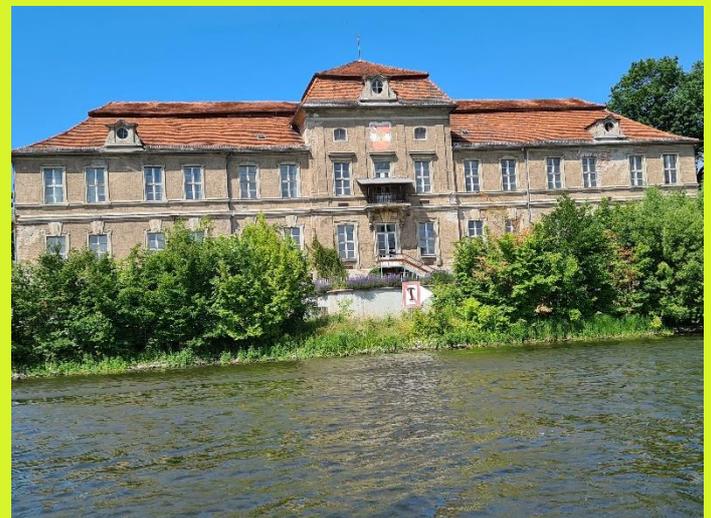
Nach der Brandenburger Stadtschleuse paddelten wir links in die Brandenburger Niederhavel ein. Angekommen beim Brandenburger Kanuverein hatte sich auch vieles verändert. Am gegenüberliegenden Ufer gab es vor 16 Jahren Wildnis, ideal für die Stadtrandtiere. Heute stehen eng bebaute Wohnklötzer.



Zur vorletzte Etappe von Brandenburg nach Rathenow hatte die Natur für uns noch einen großen Bonbon bereit gehalten. Eine herrliche und einmalige Pflanzenwelt.



Die zu vorige Überfahrt über den Breitling und Plauer See war sehr zügig und windig.



Wieder auf der Havel begrüßte uns das schon fast verfallene „Schloss Plaue“ am linken Ufer.





Pippi Langstrumpf an Bord?



Zuvor sind wir rechts in den Pritzerber See eingefahren. An dem dortigen Zeltplatz „Hohenferchesar“ zelteten wir direkt am Ufer.

Begleitet von vielen Yachten und schwimmenden Bungalows erreichten wir Pritzerbe.





Auf unserer letzten Etappe bis Rathenow passierten wir die Schleuse Bahnwitz. Der folgende Ort Premnitz präsentiert sich schon zeitig mit einer 11m hohen Aussichtsplattform am rechten Ufer.



Von da aus noch ein Stück weiter gepaddelt gibt es in dem Ort Milow vor der Brücke einen Wanderwasserrastplatz für Kanuten. Ideal zum Aussteigen, die Boote konnten wir bequem ans Ufer ziehen und es sind nur ein paar Schritte zum Gasthof Milow zu gehen.



Dieser Gasthof ist wärmstens empfohlen. Preis/Leistung, eine gute Küche und vor allem eine sehr freundliche Bedienung. Es stimmte alles.



Mit schweren Armen paddelten wir in Rathenow ein.

Zuvor schockierte uns dieses Schild.
Oh je, was bleibt für die
nächsten Generationen noch übrig,
um sich in der Natur noch frei
bewegen zu können und dürfen.



Unsere letzte Unterkunft im Rathenower
Ruderverein und er befindet sich kurz vor
der Sportschleuse auf der linken Seite.



Den letzten gemeinsamen Abend konnten wir unter
einer gemütlichen überdachten Sitzgruppe ausklingen
lassen.

Ahoi

Berlin und Brandenburg und es war wieder einmal schön ;-)

Wanderwart
Katrin Wallner



Blick vom Zeltplatz über das Wasser
auf die Rathenower Kirche